

150 kg an die Füße hing, wurden dadurch die Schulterblattränder häufig so gegen einander getrieben, daß die Schulterblätter brachen.

Das Schultergerüst (-ring) hängt, wie schon angedeutet wurde, durch die inneren Enden der Schlüsselbeine mit dem Brustbeine und dadurch mit dem Brustkorbe zusammen und vertritt für die Arme die gleiche Stelle wie bei den Beinen das Becken. Es unterscheidet sich von diesem vorzugsweise durch größere Beweglichkeit, die für die Freiheit der Bewegungen der Arme so wichtig ist. Dadurch ist zugleich dem öfteren Vorkommen von Brüchen an den vorspringenden Teilen des Schultergerüsts vorgebeugt; es entsteht aber dadurch auch für den Arzt die Notwendigkeit, bei Einrichtung der Schulterverrenkungen das Schultergerüst künstlich festzustellen.

Das Schulterblatt liegt als eine dünne, flache, dreieckige Knochenplatte wie ein knöcherner Schild auf der hinteren Wand des Brustbeins, wo es die zweite bis siebente oder achte Rippe teilweise bedeckt. Es ähnelt einem rechtwinkligen Dreieck, dessen kleinere Kathete oben liegt, während die größere der Wirbelsäule gleichlaufend und die Hypotenuse nach außen gelegen ist. Seine vordere Fläche ist, da sie sich der hinteren Brustwand anschmiegt, leicht ausgehöhlt; die hintere dagegen wird durch eine stark hervorragende Knochenleiste, die Schultergräte (Grat = Kante, Giebel, Grattier = Gemse, Rückgrat) in zwei ungleiche flache Gruben (für den Ansatz starker Muskeln) abgeteilt. Die Schultergräte setzt sich nach außen und oben in einen breiten, von oben nach unten flachgedrückten Fortsatz, der über die Gelenkfläche des Schulterblattes wie ein Schirmdach hinausragt und Schulterhöhe genannt wird, fort. Sie ist mit dem Schlüsselbein durch ein Gelenk verbunden, bildet den höchsten Punkt der Schulter und ist wie die Schultergräte durch die Muskeln hindurch leicht fühlbar. Ein Fortsatz des oberen Schulterblattrandes, der das Schultergelenk ähnlich wie ein halbgebogener kleiner Finger nach vorn überragt, wird Rabenschnabelfortsatz genannt. Der obere Teil des Außenrandes vom Schulterblatte enthält die Pfanne des Schultergelenkes, die oben durch die Schulterhöhe, den Rabenschnabelfortsatz und das Schlüsselbein überdacht ist. Sie bildet eine sehr flache Grube, die durch einen ringsförmigen, knorpeligen Aufsatz etwas tiefer gemacht wird und dem Oberarmbein eine allseitige Bewegung erlaubt. Die Lage des Schulterblattes, das nur durch eine sehr kleine Gelenkfläche mit dem Schlüsselbeine und durch dieses mit dem Knochengerüste zusammenhängt, sonst aber nur durch Muskeln an den Rippen und Wirbeln befestigt ist, verändert sich bei jeder Stellung des Armes. Hängen die Hände an den Körperseiten ruhig herab, so stehen die inneren Ränder der beiden Schulterblätter senkrecht, gleichlaufend mit der Wirbelsäule. Hebt man die Arme langsam bis zur senkrechten Richtung nach aufwärts, so folgt der untere Winkel des Schulterblattes diesen Bewegungen und entfernt sich, einen